



Abend-

Zeitung.

285.

Mittwoch, am 23. November 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
 Verantwortl. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Pell).

**Ton- und Sangkunst.**

Wo der düstre Eichenhorst  
 sich zur Wiesenebene weitet,  
 hängt am Adlersfelsenhorst  
 eine Harfe, goldbesaitet.  
 Wenn ein Strahl der Sonne gleitet  
 auf die Sehne, liederreich,  
 tönt sie kräftig, lispelnd, weich,  
 jenem Memnonsbilde gleich,  
 das auf Wogen Ton verbreitet.

Jeden Harfenlaut erfakt  
 das beseeelte Haingefieder,  
 hüpfend leicht von Ast zu Ast,  
 von der Eiche zu dem Flieder.  
 Wohl laut hallt bald auf, bald nieder  
 in der Töne Stufenbahn.  
 Nachtigallensang hebt an!  
 sterbend singt der adle Schwan! —  
 Tod und Leben singen Lieder!

Lauschend in des Herzens Drang,  
 lauschend in des Hausstand Kreisen  
 lehrt Geselligkeit Gesang,  
 die Empfindung Liederweisen.  
 Andacht, ahnend in dem leisen  
 Herzensklang höbre Spur,  
 strebt im Psalm zum Sternazur;  
 Freude grüßt den Lenz; die Flur  
 jubelt zu der Liebe Preisen!

Wunderbar der Ton beseelet  
 jenes Werkzeug, schwach in Rinde,  
 dieses, schwach in Erz gehöhlet,  
 lispelnd bald wie in der Winde  
 Wehn, das Blatt der Birke und Linde,  
 bald hinsahrend wie im Flug  
 Sturmesbraut und Wolkenzug!  
 Fantasie, wohin sie trug  
 weiß, daß Mitgefühl sie findet.

Den Gefühlen gleicher Art  
 scheinen Töne nachgestoben,  
 und geschwisterlich gepaart.  
 Orgel rauscht dem Ewighöhen,  
 die Drommete lobnt Heroen,  
 Waldhorn weckt den Wiederhall,  
 Flötenton scheint Wogenfall,  
 Castagnette — Freudenschall!  
 Muth und Kraft spricht in Oboen.

Ton- und Sangkunst! Ihr erfakt,  
 reißt uns fort mit gleichen Flügeln!  
 Welcher höher trägt? — O laßt  
 Grübler thörig drüber klügeln,  
 während auf zu Sonnenhügeln  
 in der Harmonieen Reich  
 unsre Seele strebt zu euch,  
 wo wir, jungen Aaren gleich,  
 in dem Wohl lautmeer uns spiegeln!

Arthur vom Nordstern.

**Häusliche Bilder.**

**Vierte Gruppe.**

Pauline stand am Küchentische; sie stärkte Krausen und Allerlei, sann auch daneben auf ein Labfal für den unpäßlichen Großpapa, dessen Hauswesen die verwaisste Jungfrau führte: da erschien plötzlich ein General in der Staatsstracht, mit Stern und Band geziert, an der offenen Thür — der Gatte Luizens, ihrer Jugendfreundin, die arm und gut und reizend wie Lina, durch seine Wahl zur Erzelelenz geworden war. — Erhöhung und Reichthum lösen gewöhnlich jedes trauliche Band, das hoch-